

FLORIAN TANYILDIZ UND ERMAN TANYILDIZ



DEUTSCHLAND, HAB MUT!

EINE UNTERNEHMERFAMILIE
ZEIGT, WIE INTEGRATION
WIRKLICH GELINGT

FBV

Satz, den man immerzu liest und hört. Die Spatzen pfeifen ihn von den Dächern, möchte man fast sagen. Bildung ist Zukunft, so könnte man ihn auf andere Weise formulieren. Vor dem Hintergrund der Flüchtlingsthematik wird wieder leidenschaftlich diskutiert, wie die Integration von Hunderttausenden Menschen aus anderen Kulturen gelingen kann. Dieses Buch, das ich im Namen meiner Familie schreibe, soll ein Beitrag zur Debatte sein. Es geht also auch um die gesellschaftliche Zukunft.

Warum ich denke, dass unsere Meinung zählt? Wir sind keine Wissenschaftler, Politiker oder Lobbyisten. Wir sind eine Familie, in der leidenschaftlich diskutiert wird. In diesen Diskussionen dreht es sich um große Fragen wie auch kleine Dinge. Anlass zur Debatte kann manchmal ein einzelner Begriff sein.

»Einwanderer« zum Beispiel. Unser Vater Erman sieht sich nicht als Einwanderer, der sich integrieren musste. Er sei ein Deutscher, der zufällig aus der Türkei stamme, so sagt er gerne. Türkischstämmig genannt zu werden, das lässt er sich noch gefallen. Aus vielen Gesprächen mit ihm weiß ich, wie schmerzhaft manches Erlebnis für ihn war. Vorurteile, Vorwürfe, Unterstellungen. Allzu oft nannte und nennt man ihn milde lächelnd einen »türkischen Unternehmer«. Ihn, der seit mehreren Jahrzehnten einen deutschen Pass hat und seine Bürgerpflichten stets vorbildlich erfüllt.

Als Mitte 2015 die Zahl der Menschen, die über das Mittelmeer nach Europa flüchteten, stieg und stieg, haben uns wie viele andere auch die Bilder in den Medien bewegt. Plötzlich war von einer »Flüchtlingskrise« die Rede oder sogar von »Flüchtlingsflut«.

Panikmache, die vor allem den Populisten nutzte. Fakt ist: Viele, viele Menschen kamen nach Deutschland. Und mit ihnen kamen die Fragen: Dürfen, sollen, müssen sie bleiben? Wo sollen sie wohnen? Wie gut sind sie beruflich qualifiziert, würde es für den deutschen Arbeitsmarkt reichen? Von Bildung, Ausbildung und Qualifizierung verstehen wir etwas in unserer Familie, das ist unser tägliches Geschäft. Und wir haben eine Meinung dazu, wie die Integration gelingen kann. So entstand die Idee, dieses Buch zu schreiben. Ein konstruktives Plädoyer für mehr Toleranz, Gelassenheit und Vernunft soll es sein. Und ganz nebenbei auch eine kleine Verneigung vor der Lebensleistung meiner Eltern.

Beginnen will ich mit meinen Gedanken rund um den Begriff der Integration. Danach schauen wir uns ein sehr erfolgreiches

Beispiel für Integration an: die Geschichte meines Vaters Erman Tanyildiz. Im Folgekapitel stelle ich mehrere Projekte vor, die von unserer Stiftung in Deutschland und anderswo verwirklicht wurden. Im Anschluss daran formuliere ich mehrere Thesen zu Integration und Bildung. Ich plädiere für ein mutiges Deutschland, das sich entschlossen den Herausforderungen von heute und morgen stellt und sich als wirkliches Einwanderungsland begreift. Multikulturelle Träumer sind wir in unserer Familie nicht, aber auch keine Sarrazin-Pessimisten. Wir sind überzeugt, dass das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft in diesem Land möglich und wünschenswert ist, wenn wir uns alle ein Stück bewegen – im Kopf und mit dem Herzen.

Florian Tanyildiz im Februar 2016

Integration durch Bildung – leichter gesagt als getan

Sie ist eines der Reizwörter in Sachen Einwanderung: die Integration. Meist geht die Diskussion schon bei der Frage los, was man denn nun bitteschön unter Integration zu verstehen habe. Für die einen bedeutet sie die mehr oder minder konsequente Assimilation. Nach dem Motto: When in Rome, do as the Romans do. An sich keine schlechte